

HORATIUS'

DRITTE SATIRE

LATEINISCH UND DEUTSCH

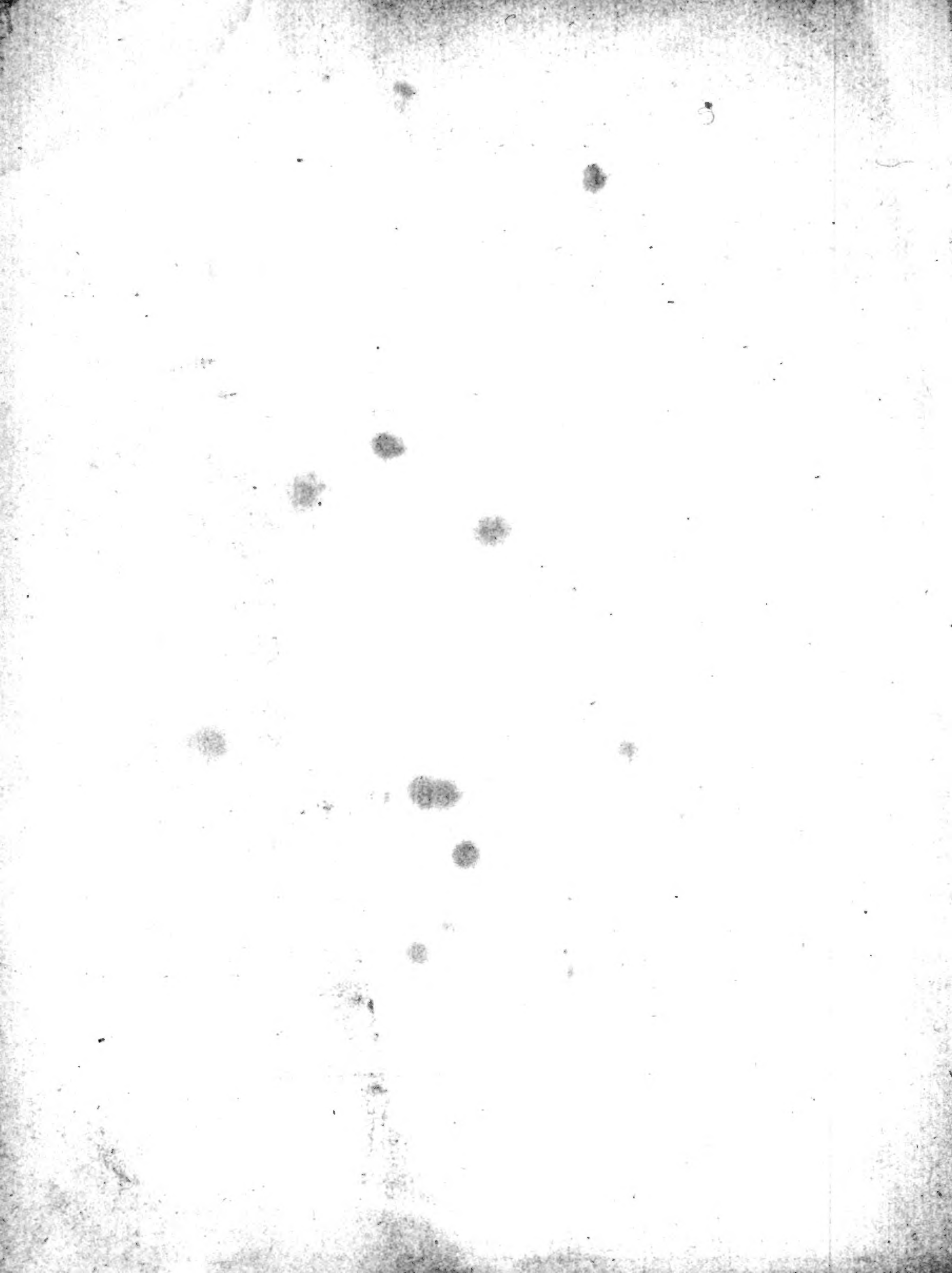
MIT RECHTFERTIGUNGEN

VON

CARL PASSOW DR.

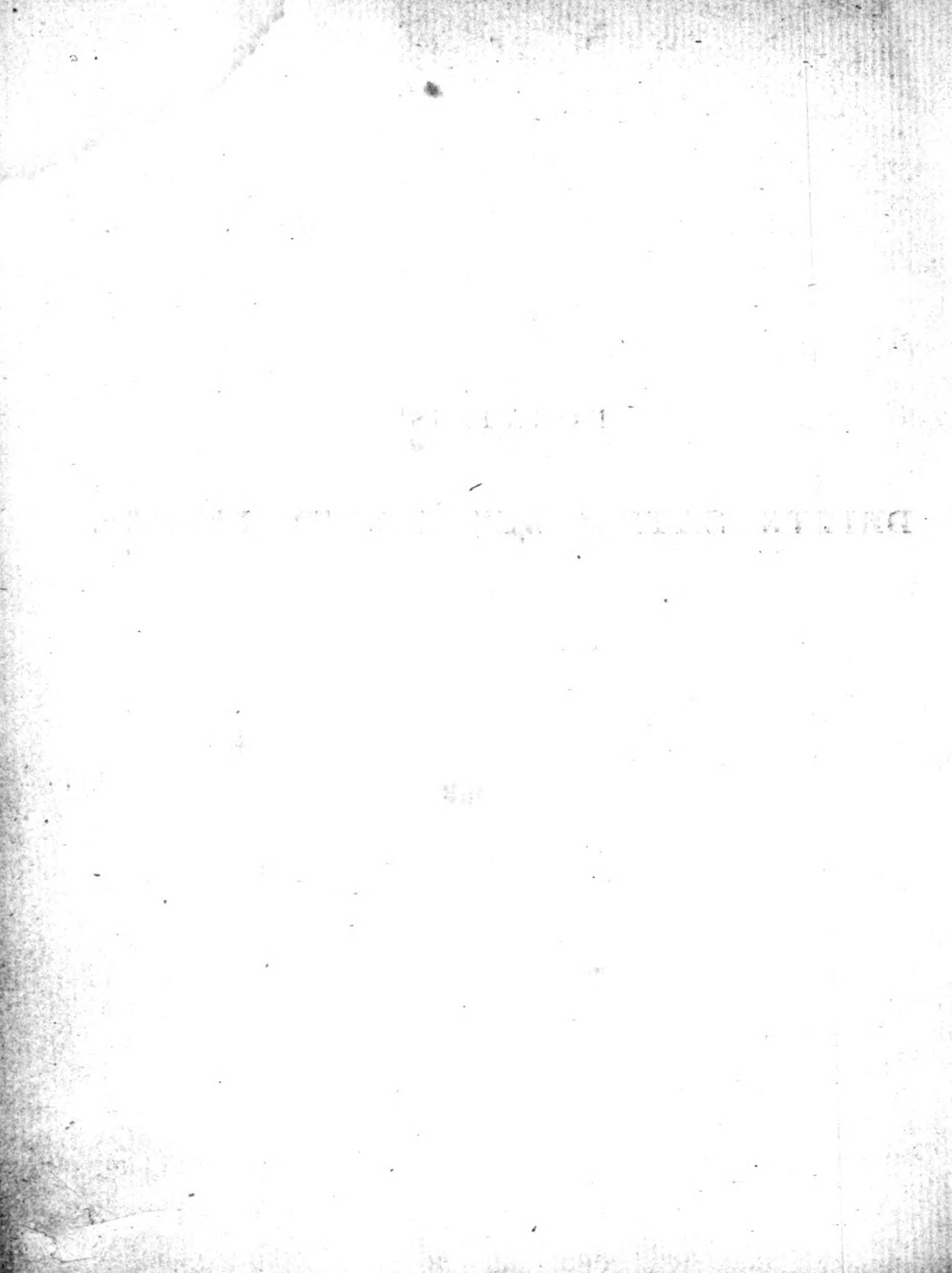
BERLIN 1827.

BEI T. H. RIEMANN.



HORATIUS'

DRITTE SATIRE DES ERSTEN BUCHES.



Horatius' dritte Satire.

Sämmtliche Sänger entstellt der Fehler, dafs unter den Freunden,
Bittet man, niemals sie den Entschlufs sich fassen zu singen,
Ungeheifsen jedoch nicht ermüden. Des Sarders Gewohnheit
Jenes Tigellius war's. Selbst Cäsar, zu zwingen im Stande,
Bat bei des Vaters er und der eigenen Freundschaft, es wurde 5
Nie nur das mind'ste erreicht. Gab's ein ihm die Laune, vom Ei an
Bis zum Apfel erscholl es „Io Bacche"! mit dem höchsten
Ton, mit tiefesten itzt, der entrauscht vierfacher Besaitung.
Nichts gleichmäfsiges war an dem Menschen. Zuweilen wie jener,
Der zu entfliehn vor dem Feind sich beeilte, gar oftmals als führt' er 10

Horatii Satira III.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
Ut numquam inducant animum cantare rogati
Iniussi numquam desistant. Sardus habebat
Ille Tigellius hoc. Caesar qui cogere posset
Si peteret per amicitiam patris atque suam, non 5
Quidquam proficeret: si collibuisset ab ovo
Usque ad mala citaret Io Bacche! modo summa
Voce modo hac resonat quae chordis quattuor ima.
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui 10

Junos heilige Weih'n: nun besafs zweihundert er Sklaven,
Nun nur den zwanzigsten Theil: und Könige bald und Tetrarchen
Polterte prahlend sein Wort, bald „o nur ein ärmliches Tischlein!
„Vom ungemischeten Salz nur ein Fäfschen! ein Mantel wie grob auch,
„Welcher vor Kälte bewahrt"! Gabst du zehntausend Sesterzen 15
Unserem sparsamen Freund, dem mit wen'gen Zufried'nen: fünf Tage
Leerten die Börse durchaus. Schlaflos durchschwärmt' er die Nächte
Bis zum Morgen, durchschnarchte den Tag, nichts war in der Welt je
So uneinig mit sich. Itzt sagt mir wohl einer: „Wie du nun?
Hast du denn gar kein Gebrechen"? Wohl and're und — irr' ich nicht — klein're. 20
Mänius schmähte den Novius einst, den entfernten: Gemach! ruft
Einer entgegen, verkennst du dich? oder vor uns wie ein Fremdling
Meinst du zu reden? doch Mänius spricht, mir schenk' ich Verzeihung.
Schlecht ist Liebe der Art und thöricht und würdig der Ahndung.
Wenn du dich selbst durchschaust triefäugig, gesalbeten Blickes, 25
Wie bei der Freunde Verseh'n hast du denn schärfere Augen,

Junonis sacra ferret: habebat saepe ducentos,
Saepe decem servos; modo Reges atque Tetrararchas
Omnia magna loquens, modo „sit mihi mensa tripes et
„Concha salis puri et toga quae defendere frigus
„Quamvis crassa queat!" Decies centena dedisses 15
Huic parco, paucis contento: quinque diebus
Nil fuit in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit umquam
Sic impar sibi. Nunc aliquis dicat mihi: „quid tu?
Nullane habes vitia?" Imo alia et fortasse minora. 20
Maenius absentem Novium quum carperet: heus tu,
Quidam ait, ignoras te an ut ignotum dare nobis
Verba putas? Egomet mi ignosco, Maenius inquit.
Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
Quum tua pervideas oculis male lippus inunctis, 25
Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum

Als Epidaurische Schlang' und Adler? doch dich zur Vergeltung
Trift's, dafs deine Verseh'n auch jene dir wieder herausspäh'n.
Ueber Gebühr zum Zorn neigt einer, der scharfen Verspottung
Unserer Zeiten bequemt er sich nicht, leicht werd' er verlachet, 30
Weil ihm mit bäurischem Haar abfliefst das Gewand und zu sorglos
Hängt am Fufse der Schuh: doch ist er ja gut, dafs ein bess'rer
Kaum wohl sonst in der Welt, ist dir Freund, ist an Talent grofs
Unter des Aeufseren plumper Gestalt. Itzt endlich dich selbst Freund
Rüttele durch, ob dir die Natur denn gar kein Gebrechen 35
Bei der Geburt einflöfst', ob böse Gewohnheit; da Acker
Ist er verwahrlost leicht ja erzeugt zu verheerendes Farr'nkraut.
Darauf vor allem gesehn, wie den Buhler verblendeten Auges
Oft ein entstellendes Mahl von der Freundinn berücket, sogar auch
Höchlich erfreut, gleichwie Balbinus der Hagna Polyp reizt. 40
Möchten wir so uns auch in der Freundschaft irren und Tugend
Jene Verirrung versehn mit wohlanständ'ger Benennung!

Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
Iracundior est paullo, minus aptus acutis
Naribus horum hominum, rideri possit eo quod 30
Rusticius tonso toga defluit et male laxus
In pede calceus haeret: at est bonus ut melior vir
Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
Inculto latet hoc sub corpore: denique te ipsum
Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim 35
Natura aut etiam consuetudo mala, namque
Neglectis urenda filix innascitur agris.
Illuc praevertamur amatorem quod amicae
Turpia decipiunt caecum vitia aut etiam ipsa haec
Delectant veluti Balbinum polypus Hagnae 40
Vellem in amicitia sic erraremus et isti
Errori nomen virtus posuisset honestum.

Ja wie der Vater beim Sohn, so sollten auch wir, wo ein Fehltritt
Etwa am Freunde sich zeigt, nicht Eckel empfinden: den Schieler
Nennt Queeräugler der Vater und Hühnchen, wenn garstig verzwergt ist 45
Einem der Sohn, wie gebor'n als halbentwickelter wailand
Sisyphus war; den Grätschler mit säbelnden Beinen und jenen
Hätschelt er Klumpfüſslein mit häſslich verbildeten Knöcheln.
Jemand lebt dir zu karg: haushälterisch heiſs' er. Geschmacklos
Einer und zu prahlhaft, daſs den Freunden er artig und liebreich 50
Scheine begehrt er allein. Doch hat er zu polternde Art und
Ueber Gebühr Freisinn: grad werd' er geheiſsen und kräftig.
Hitziger ist er: er sei zu den Feur'gen gerechnet. Ich meine
Dieſs ist's, welches vereint und in Eintracht schützet die Freunde.
Doch wir zeigen ja selbst auch Tugenden gerne verkehrt und 55
Trachten ein reines Gefäſs mit Schmutz zu betünchen. Wer sittsam
Mit uns im Leben verkehrt, sehr kleinlaut ist er, und jener
Welcher bedächtig, er wird zubenannt stumpfsinnig. Du meidest

At pater ut gnati sic nos debemus amici
Si quod sit vitium non fastidire: strabonem
Adpellat Paetum pater et Pullum male parvus 45
Si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus. Hunc Varum distortis cruribus, illum
Balbutit Scaurum pravis fultum male talis.
Parcius hic vivit: frugi dicatur, ineptus
Et iactantior hic paullo est: concinnus amicis 50
Postulat ut videatur. At est truculentior atque
Plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
Caldior est: acris inter numeretur. Opinor
Haec res et iungit iunctos et servat amicos.
At nos virtutes ipsas invertimus atque 55
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis
Nobiscum vivit multum est demissus homo; illi
Tardo cognomen pingui damus. Hic fugit omnis

Jegliche List, biet'st nicht dem Verläumder die offene Seite, —
Hast du Verkehr mit der Welt diesseitigem Treiben, wo regsam 60
Misgunst blühet empor und Beschuldigung: — statt gar vernünftig
Und nicht ohne Bedacht, heifst falsch und verschmitzt du den unsern.
Wer zu einfach und schlicht — wie oftmals ich mit Verlangen
Dir mich genaht, o Mäcenas! — dafs etwa beim Lesen
Oder vertieft er dich stört, durch müfsige Worte beschwerlich, 65
Menschenverstand geht völlig ihm ab, so rufen wir. Wehe!
Wie rasch gegen uns selbst anordnen wir strenge Gesetze!
Ist ja von Fehlern befreit kein Sterblicher: der ist der beste,
Den die geringsten entstell'n. Ein liebender Freund nach dem Rechte
Wäg' er das Gute von mir mit dem Laster: zur Mehrheit von jenem, 70
Sollte des Guten in mir mehr sein, hinneig' er. Gefall' ich
Dieses Bedings ihm als Freund, sei geschätzt er nach gleichem Gewichte.
Wenn, dafs den Freund er nicht durch die eignen Geschwulste verletze,
Jemand verlangt, so verzeiht er die Warze des Freundes; gerecht ist,

Insidias nullique malo latus obdit apertum,
Cum genus hoc inter vitae versetur ubi acris 60
Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
Ac non incauto fictum astutumque vocamus.
Simplicior quis et est, — qualem me saepe libenter
Obtulerim tibi, Maecenas, — ut forte legentem
Aut tacitum impellat quovis sermone molestus: 65
Communi sensu plane caret, inquimus. Eheu!
Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
Nam vitiis nemo sine nascitur: optimus ille est
Qui minimis urguetur. Amicus dulcis ut aequum est
Cum mea compenset vitiis bona: pluribus hisce, 70
Si modo plura mihi bona sunt, inclinet. Amari
Si volet hac lege in trutina ponetur eadem.
Qui ne tuberibus propriis offendat amicum
Postulat, ignoscet verrucis illius. Aequum est

Wer für Verseh'n Nachsicht sich erholt, dafs zurück er sie gebe. 75
Endlich da nicht ganz ausgerottet das Laster des Zornes,
Noch auch das übrige wird in der Thoren Gefolge: warum nicht
Braucht die Vernunft ihr eigenes Maafs und Gewicht, und beschränket,
Wie es die Sache verlangt, durch Bestrafungen jede Vergehung?
Jemand gebe Geheifs, dafs der Sklav' abtrage die Schüssel, 80
Dieser belecke den Rest vom Fisch' und die lauliche Brühe, —
Am Kreuz büfse er ab: unvernünftiger unter vernünft'gen
Wahrlich als Labeo hiefs' er! Wieviel wahnsinniger ist nicht
Dieses und ärgere Schuld: im kleinsten versah es ein Freund nur —
Schonest du nicht, wirst unduldsam du erscheinen; — mit Strenge 85
Hassest du gleich und fliehst vor dem Freund, wie der Schuldner dem Ruso.
Kann er, wenn quaalvoll ihm erschienen die traur'gen Calenden,
Nirgendwoher Capital noch Zinsen erpressen, so hört er
Gleich den Gefang'nen den Hals darbietend die lästigsten Märchen.
Einer besudelt' im Trunke die Polster, er warf von der Tafel 90

Peccatis veniam poscentem reddere rursus. 75
Denique quatenus excidi penitus vitium irae
Cetera item nequeunt stultis haerentia: cur non
Ponderibus modulisque suis ratio utitur ac res
Ut quaeque est ita suppliciis delicta coercet?
Si quis eum servom, patinam qui tollere iussus 80
Semesos piscis tepidumque ligurrierit ius,
In cruce suffigat: Labeone insanior inter
Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque
Maius peccatum est: paullum deliquit amicus,
Quod nisi concedas habeare insuavis; acerbus 85
Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
Qui nisi, cum tristes misero venere Calendae,
Mercedem aut nummos undeunde extricat, amaras
Porrecto iugulo historias captivus ut audit.
Comminxit lectum potus mensave catillum 90

Ein von Euandrus Hand abgerundetes Näpfchen: so etwas,
Oder ein Hühnchen für mich in der Bratenschüssel bereitet
Weil er es gierig verschlang, dieſs machete minder den Freund mir
Angenehm? Was nur beginn' ich, wofern er des Diebstahls gezeiht wird,
Anvertrautes verräth, abläugnet gerichtliche Bürgschaft? 95
Welchen beliebt, daſs so ziemlich die Laster sich gleich, sind verlegen,
So es zur That selbst kommt: es streitet Gefühl und Gewohnheit,
Ja auch das nützliche selbst, das beinah nur Recht und Gesetz nährt.
Als ans Licht vorkroch das Belebte aus frühestem Erdschoſs,
Stummes, vernunftloses Vieh, war erst um Eichel und Lager 100
Mit Fausthieben und Klau'n, dann Knitteln und weiter und weiter
Ihm mit Waffen der Kampf, die später die Sitte gebildet,
Bis man das Wort, um Laut' und Empfindungen klar zu bezeichnen,
Und die Benennungen fand: itzt abzustehen vom Kriege,
Städte zu gründen begann man, Gesetz und Recht zu verordnen, 105
Daſs man dem Diebstahl wehrt' und dem Ehebruch und der Raublust.

Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem
Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
Sit mihi? quid faciam si furtum fecerit aut si
Prodiderit commissa fide sponsumve negarit? 95
Quis paria esse fere placuit peccata laborant,
Cum ventum ad verum est. Sensus moresque repugnant
Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
Cum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter 100
Unguibus ac pugnis dein fustibus atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
Donec verba quibus voces sensusque notarent
Nominaque invenere: dehinc absistere bello
Oppida coeperunt munire et ponere leges, 105
Ne quis fur esset neu latro neu quis adulter.

Denn vor Helena war die verruchteste Vettel des Krieges
Anlaſs, doch ruhmlos vollendeten jene ihr Schicksal,
Die, unsteten Genuſs sich erraffend nach Sitte der Thiere,
Ein Kraftvoll'rer erlegt, so wie in der Heerde der Stier thut. 110
Recht sei erfunden aus Furcht vor dem Unrecht, muſst du bekennen,
Wenn du der Zeiten Verlauf und die Weltgeschichte dir aufrollst.
Weder vermag die Natur vom Rechte zu scheiden das Unrecht,
Wie sie vom schlechteren trennt was gut, vom erwünschten zu flieh'ndes:
Noch lehrt dieſs die Vernunft, daſs gleich und dasselbe gefehlt sei, 115
Wenn man des Kohls Erstlinge berupft im Garten des Nachbar,
Oder die Tempel bei Nacht von den Göttern plündert; es stehe
Fest ein Gesetz, so verhängt den Vergehungen billige Strafen,
Daſs, der die Gerte verdient, nicht leide die schreckliche Knute.
Denn daſs mit Ruthen du strafst, wenn einer die strengere Geissel 120
Sollte empfinden, befürcht' ich nicht, da du sagest, daſs gleich sei
Stehlen und Straſsenraub, da du drohest das kleine wie groſse

—

Nam fuit ante Helenam cunnus teterrima belli
Caussa, sed ignotis perierunt mortibus illi,
Quos Venerem incertam rapientes more ferarum
Viribus editior caedebat ut in grege taurus. 110
Iura inventa metu iniusti fateare necesse est
Tempora si fastosque velis evolvere mundi.
Sed natura potest iusto secernere iniquum
Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
Nec vincet ratio hoc tantumdem ut peccet idemque, 115
Qui teneros caulis alieni fregerit horti
Et qui nocturnus sacra Divum legerit. Adsit
Regula peccatis quae poenas irroget aequas,
Ne scutica dignum horribili sectere flagello.
Nam ut ferula caedas meritum maiora subire 120
Verbera non vereor, cum dicas esse pares res
Furta latrociniis et magnis parva mineris

Ganz gleich niederzumäh'n mit der Sichel, sobald dir die Herrschaft
Würde verlieh'n von der Welt. Wenn an sich wer weise auch reich ist,
Wenn ein trefflicher Schuster, allein schön, wenn er ein Fürst ist: 125
Warum begehrt was du hast? Nicht weiſst du wie Vater Chrysippus
Spricht, ruft Jener mir zu. „Nie hat sich der Weise Sandalen
Nie Schuhsohlen gemacht; doch ist er ein Schuster!“ Und wie wohl?
„Wie wenn gleich Hermogenes schweigt, als Sänger sich doch und
„Trefflichster Musiker zeigt; wie der schlaue Alfenus, das ganze 130
„Handwerkzeug bei Seite gelegt und die Bude verschlossen,
„Doch ein Barbier: so ist in sämmtlichen Künsten der Weise
„Trefflichster Meister allein, so Regent!“ Da zupfen den Bart dir
Lockere Buben und wenn du sie nicht mit dem Knittel zurückhältst,
Wirst du bedrängt von dem Schwarm, der rings dich umsteht, und erbärmlich 135
Berstest du fast und bellst, groſsmächtiger Könige gröſster!
Doch daſs kurz ich mich faſs': indeſs du, König, ins Bad dich
Um drei Unzen begiebst und niemand du zum Gefolge

Falce recisurum simili te, si tibi regnum
Permittant homines. Si dives qui sapiens est
Et sutor bonus et solus formosus et est rex: 125
Cur optas quod habes? „Non nosti quid pater,“ inquit,
„Chrysippus dicat: Sapiens crepidas sibi numquam
„Nec soleas fecit; sutor tamen est sapiens!“ Qui?
„Ut quamvis tacet Hermogenes cantor tamen atque
„Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni 130
„Abiecto instrumento artis clausaque taberna
„Tonsor erat: sapiens operis sic optimus omnis
„Est opifex solus, sic rex.“ Vellunt tibi barbam
Lascivi pueri, quos tu ni fuste coerces,
Urgueris turba circum te stante miserque 135
Rumperis et latras magnorum maxime regum!
Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum

Aufser Crispinus hast den geschmacklosen; schenken mir gütig
Nachsicht, wenn ich worin aus Thorheit fehlte, die Freunde, 140
Wie auch von ihnen ich gern zum Vergelt will dulden die Fehler
Und als Privatmann mehr, denn du als König, beglückt sein!

Praeter Crispinum sectabitur; et mihi dulces
Ignoscent si quid peccaro stultus amici 140
Inque vicem illorum potior delicta libenter
Privatusque magis vivam te rege beatus.

Ein Gedicht, welches sich selbst so schicklich einleitet, wie das vorliegende, und mit nicht geringerem Rechte der Spiegel seiner Zeit, wie der aller nackkommenden ist und bleiben wird, macht eigentlich jede Vor- oder Nachbemerkung über seine Tendenz überflüssig. Die Gemüther, ohnlängst in der Zeit der Republik an ein freieres und öffentliches Urtheilen über allgemeines wie einzelnes gewöhnt, itzt durch die Schranken legalerer Verwaltung plötzlich eingeengt, fügen sich ungern den vorgesteckten Grenzen und streben, soweit äussere Macht und innere Beruhigung es erlaubt und vorschreibt, den entgegentretenden Damm zu durchbrechen, um die eingedrungene Leere anderweitig zu füllen. Klätscherei, Splitterrichterei und böser Leumund, oder wie man in grossen Städten lieber sagt, feine Medisance ist die Stellvertreterinn für eine Geistesthätigkeit, die nur eben erst höhere und würdigere Interessen anstreben durfte. So erkennen wir entweder **tausend** unmittelbare Veranlassungen, wie sie sich dem Dichter aus seiner tiefen Einsicht und Beurtheilung des Römischen Volkscharakters boten, um grade jene Materie zu behandeln, oder — **keine**.

Bis z. V. 20. geht die Einleitung, welche dem Scheine nach ein anderes und gleichgültigeres Thema vorbereitet, bis V. 37. folgt die Einführung in das eigentliche Thema und eine Rechtfertigung der gewählten Materie, an die sich bis V. 95. die Behandlung des Hauptgegenstandes anschliesst. Von hier aber bis z. Ende wird abgelenkt auf die Stoische Philosophie, weil sie die gerügten Fehler beförderte und um dies in desto klareres Licht zu setzen, wird ihr entgegen gestellt die Moral der Epikureer.

Ueber die Zeit, wann diese Satire verfasst, wird unten z. V. 82. Veranlassung genommen zu sprechen. —

Im kurzen will ich noch von den Bearbeitern des **Horatius** handeln. Sind ihrer zu allen Zeiten und namentlich auch in den letzten Decennien hervorgetreten, so berechtigt doch eine nur oberflächliche Durchsicht des geleisteten zu dem Wunsche, dass die Wort- und Sachkritik eines Dichters, der sowohl für Litteratur und Sprache, wie für Politik und Volksleben des Augusteischen Zeitalters

gleich wichtig ist, noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden möge. Lambin, Torrenz, Rutgers theilten ein gleiches Schicksal. Sie als die leichter zugänglichen boten späteren Auslegern dienstfertig die Hand. Man lernte und entlehnte aus ihnen meist mit stillschweigendem Dank, oft da wo man es weniger wünschen möchte. Ganz anders mit Bentley. Er führt den Beweis, dass hervorleuchtende Köpfe, deren Leben und Wirken worin es eben sei als entscheidender Wendepunkt darf betrachtet werden, als neu und unverstanden nicht allein von ihrer Zeit sich verfolgt, sondern auch von späteren Jahrhunderten unwürdig verkannt sehen können. Wie oft auch jener Meister Römischer Sprachkritik von Seiten der poetischen Auffassung minder glücklich, durch überwiegende Individualität für seines Dichters Ideenkreis verschlossen war — von ihm ist die Reinigung und Herstellung des verwahrlosten Textes zu beginnen und somit noch erst die Bahn zu ebnen, auf der zu umfassenderen, gleichviel ob politisch- oder litterärisch-historischen Bearbeitungen der Horaz. Werke vorzuschreiten möglich sein wird. Schon hierin ist ausgesprochen, dass ich von den Leistungen der jüngsten Zeit für unseren Dichter wenig zu berichten weiss. Von Fea ist Bentley am meisten, doch ziemlich einsichtslos und unbesonnen benutzt worden, wenn gleich einzuräumen ist, dass sein Text vielleicht Horazischer sei, als der Bentleysche. Die übrigen Bearbeiter nehmen eine zu secundäre Stellung ein, wenn ich nicht irre, um sie bei der Horaz. Litteratur mit aufzuzählen, nur Heindorf's Allerlei mit allerlei Verdiensten um die Satiren muss genannt sein, weil sich an dieses nachfolgende Bemerkungen besonders anschliessen.

Dem Uebersetzer diente vornehmlich Fr. A. Wolf's unvergleichliche Bearbeitung der ersten Horazischen Satire zum Vorbilde. Diese förderte mehr als alle von unserer Satire erschienenen Uebersetzungen.

V. 4. Tigellius: S. d. Anfang der zweiten Sat. u. Cic. Epist. ad fam. VII, 24.

V. 5. si peteret-proficeret: erklärt Heindorf falsch durch: s. petebat-proficiebat. Allerdings wird etwas öfter und wirklich vorgefallenes, doch der Zeit und den Umständen nach durchaus unbestimmtes, wann und wie es sich ereignet, erzählt. Vollständiger also: *si forte* peteret ctt. Statt der von Heind. falsch angewendeten Stelle aus Cic. de off. III, 19. S. ähnliche Verhältnisse in Sat. I, 6, 93. sq. Sat. II, 3, 92. s.

ut si
Forte minus locuples uno quadrante periret,
Ipse videretur sibi nequior —

So Bentley nach den ältesten Ausg. und mit Recht: *periret* stellt uns die Annahme näher und lebendiger vor Augen, als perisset, welches hier sehr alltäglich wäre, begrenzt jedoch die Zeit eben so wenig bestimmt, wie an u. O. peteret.

V. 7. Sollte citaret gegen Bentl. iteraret eines Schutzes bedürfen, so verweisen wir auf Fea, der jenes schon in seine alten Rechte wieder einsetzt. — Uebrigens thäte man besser diesen Vers unübersetzt zu lassen, als Io Bacche anders zu messen wie im Original.

V. 8. hac-quae: „f. *ea*-quae". Heind. Dergleichen heisst nicht erklärt sondern umschrieben. *hac* prägt seinen Gegenstand lebendiger und nachdrücklicher aus, was hier um so nothwendiger war, da es das einzige Wörtchen ist, welches der summa vox entspricht. Abgerechnet, dass *ea* wegen seiner Schwächlichkeit nicht sonderlich sich empföhle, so bemerke man auch, dass sich der Vers namentlich der heroische des unpoetischen *is* gar gerne entäusserte. S. Bentl. z. Hor. Od. III, 11, 18. — Eben so ungründlich ist es, wenn Heind. z. V. 5. bemerkt, „aequale f. aequabile."

V. 11. habebat: nicht wie Bentl. alebat. Es scheint nicht blos das allgemeine Wort des Besitzes besser, sondern jedes andere wäre vielmehr schlecht, da hier das Besitzen als solches der grössten Aermlichkeit entgegensteht und es auf keine weiteren Nebenbestimmungen ankommt. Dass aber *habere* wie ἔχειν für jenes das ganz eigentliche Wort s. bei Interpp. z. Aristoph. Plut. 596. wo Beispiele für d. Gr. und Röm. Sprachgebrauch.

V. 13. Dass die mensa tripes Dürftigkeit und Tigellius' augenblickliche Genügsamkeit bezeichne, beweist der ganze Zusammenhang in dem Grade zur Genüge, dass man Feas Zweifeln an jener Auslegung kaum für Ernst nehmen möchte. Er erklärt: hac mensa contentus dicitur Tigellius i. e. ut coenet solus, *unius* enim erat illa, ut passim videtur in antiquis monumentis, praesertim sculptis et pictis Herculanensibus.

V. 16. quinque diebus: „Die Rechnung nach Wochen ist orientalisch, nicht römisch." Heind. Vergl. dazu Dio Cass. XXXVII, 18. 19, und besonders Idelers math. und techn. Chronol. I, p. 88.

V. 20. imo alia et fortasse min. So Lambin und Bentley nach allen Codd. Heindorf beachtet die Winke, welche Bentley für Erklärung der Vulg. giebt, wenig, sondern eifert mit vielen ungenügenden Worten die Lesart des Aldus Manutius festzustellen: imo alia *haud* f. m. Bentley's Bemerkung, dass Horatius sich dem Tigellius hier, wo diesem der lächerlichste Wankelmuth und Unbestand vor-

geworfen wird, nicht vergleichen könne, verbietet zuerst die Negation. Dann erträgt man aber auch neben *haud* minora kaum die matten Worte: imo alia. Sind sie entschuldigend oder gar steigernd? Beides gleich unpassend. Denn wollte Horatius einräumen, er habe vielleicht gleich grosse Fehler, wie gehört es hierher uns zu sagen, sie seien aber anderer Art? Endlich verliert fortasse bei Heind. seine feine Beziehung ganz. — Die Hauptsache ist, dass H. zugiebt er habe Fehler; er thut es: *imo alia:* nicht die deinigen, wohl aber andre. Zugleich aber musste der Dichter hinzufügen, dass er Befähigung habe über Tigellius und Consorten sich lustig zu machen; daher: et fortasse minora: d. i. für den minder geneigten: und vielleicht nur kleinere, quasi non pugnaturus foret, sagt Bentl. si quis vel aequalia esse diceret. Erst dann gewinnen die Worte aber ihre höchste Feinheit und Urbanität, wenn man beachtet, dass für Horatius und Freunde sie eben so gut heissen durften: und hoffentlich doch wohl kleinere. Nur zum Scheine und mit schöner Ironie wird ein doppelsinniges Wort gewählt, um einem jeden die Deutung zu überlassen. Fortasse wie ἴσως mit einem gewissen Selbstvertrauen, als hätte etwas die grösste Gewissheit S. in Sat. I, 6, 98. Interpp. So verstanden, werden unsere Worte schön überboten von dem unzweideutigen: Egomet mi ignosco des Mänius. — Heindorf beruhigt sich aber noch nicht über den Grundsatz, dass man von anderen schlecht sprechen könne, habe man selbst nur kleinere Fehler. Erstens heisst es die Wahrheit sprechen, nicht schlecht, wenn man einem, wie Horatius hier thut, öffentlich und factisch seine Schwächen vorhält, dann fühlte sich derselbe im Bewustsein seiner edleren Natur von früh an bekanntlich zur Geissel aller Fehler und Abgeschmacktheiten berufen: Sat. I, 4. 105.

Insuevit pater optimus hoc me
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

Eine andere Auslegung der Vulg. versucht Wachsmuth im Athen. B. 1. Heft 2. p. 312.

V. 25. pervideas: So Lambin nach den Codd. Rutgers Conject. praevideas, die durch Cod. Reg. Societ. bestätigt wurde, stand Bentl. nicht an in den Text zu nehmen. Heindorf sucht wieder mit Minellischer Umschreibung zu helfen und die Vulg. dadurch zu schützen dass er pervidere f. *perlustrare* durchmustern ausgiebt und diess durch ein falsches Citat erweist. Man bemühe sich Ovid. Epp. ex Pont. I, 8. 33. nur bis V. 36. zu lesen, um zu erfahren, dass dort, wie überall pervidere bezeichne: durch und durch etwas sehen, auch das ein-

zelnste, wie Lambin und Bentl. a. u. O. schon bemerken. Vergl. auch Görenz z. Cic. de Fin. B. et M. V, 15, 41. Die Stelle aus Ovid. ist:

Cunctaque mens oculis pervidet illa suis.
Nunc fora, nunc aedes, nunc marmore tecta theatra,
Nunc subit aequata porticus omnis humo.

Der erste Augenschein lehrt, dass der Geist hier nicht bequemlich durchmustere, sondern in der Masse jedes einzelne scharf sondere und schaue. So a. u. St. Du siehst ganz gut deine Fehler, aber freilich als ein *lippus, oculis inunctis.* Wer hier etwas schwächeres verordnet, raubt den Worten seinen Hauptgedanken, nämlich dass der Freund seine Mängel wirklich und genau kenne, dennoch sie übersehe. Erst so gewinnt der Vorwurf im flgd. die Bedeutung und den Nachdruck, den er fordert. Ein ähnl. Oxymoron s. Od. III, 7, 21. Nam scopulis *surdior* — voces *audit* adhuc integer.

Unsere Stelle haben noch behandelt Wachsmuth a. a. O. p. 315. Groebel im Progr. 1823. Er schr. Pro! videas — mala lippus cett. und noch unglücklicher Bothe in s. Ausg. die m. s.

Noch ein Wort über die Beziehung d. V. 25—37. Bentley hat auch hier zuerst richtig gesehen, dass diese ganze Stelle auf unsern Dichter gehe, nur hätte er seine Vermuthung mit so kräftigen Gründen unterstützen sollen, wie sie die Worte in der That bieten. Es liegt sehr nahe, dass Horatius die einleitenden Worte in die ganze Satire nicht beschliesse, ohne sich darüber erklärt zu haben, mit welcher Selbsterkenntniss ausgerüstet er an ein Werk schreite, das ihn so leicht als den arrogantesten und verblendetsten über sich selbst vor allen, die sich hier getadelt oder gekränkt fühlten, darstellen konnte. Da der Dichter also einmal in dieser Verbindung auf einen ungenannten hindeutet, so würde es, alle Einzelnheiten abgerechnet, schon an sich Wahrscheinlichkeit haben, dass er eine Art Selbstbeichte hier anstellte, um desto unbefangener in dem eingeleiteten Ton fortfahren zu können. Dass male lippus (25.) iracundior (29.) toga defluit (31.) zu Horatius passe, zeigt Bentl. den m. s. Hierzu noch folgendes. V. 28. werden die amici genannt, die des Dichters Fehler erspähen, diesen entgegen steht V. 33. at *tibi* amicus. Die Freunde mögen immerhin strenger urtheilen, nur Mäcenas nicht. Eine Schmeichelei ganz im Geiste des Dichters und öfter ähnlich ausgesprochen. Dem iracundior (29.) steht entgegen *at est bonus* (32.) dem nachlässigen Aeussern das *ingenium ingens.* Wer möchte ferner *hoc* sub corpore (34.) anders als auf Horatius beziehen? Geht *hic* auch nicht immer (s. Manut. z. Cic. Ep. ad Fam. III, 10.) so doch hier, wo es von einer

dritten Person gesagt theils viel zu stark theils zu unklar sein würde, gewiss auf die nächste zurück, wie Sat. I, 9, 47. Vergl. L. Valla Eleg. Lat. II, 4. Endlich steht auch *denique* (34.) in Beziehung zu V. 20, wo der Dichter kurz und zweideutig die Frage von sich gewiesen hatte, dann aber plötzlich wieder in den tadelnden Ton verfallen war, so dass er itzt mit unschuldigem Zorne über seine Abschweifung sich selbst nachdrücklicher ermahnt: denique te ipsum concute! — Heindorf will alles, nur das ingenium ingens in jener Beziehung nicht gut heissen, weil Horatius sich nur eine *benigna* vena ingenii (Od. II, 18, 9.) beilege, folglich hier nicht unbescheiden sein dürfte. Abgerechnet, dass die Sermonen das früheste Erzeugniss unseres Dichters, und ausgezeichnete Naturen im Bewusstsein dessen, was sie noch leisten wollen, leicht eine höhere Selbstschätzung äussern, so sollten dem Zweifler selbst später gedachte und gedichtete Stellen nicht unbekannt sein, wie Od. I, 17, 14. Dis pietas mea et Musa cordi est, besonders aber die Oden II, 20. und III, 30. Wer sich so zuverlässig, wie in diesen Gedichten geschieht, einen ewigen Nachruhm prädestiniren konnte, stände mit sich selbst im Widerspruch, wollte er sich nicht ein ingenium ingens beilegen. So scheint uns denn die Bemerkung des Schol. Acr. und Cruq. De Virgilio hoc dictum esse volunt cett. kaum der Erwähnung werth.

V. 35. concute: „f. das gewöhnliche *excute;* concutere in der Bedeutung von perscrutari, diligenter explorare finden wir sonst nirgends." Heind. Musste heissen: concutere der ganz gewöhnliche Ausdruck von heftigem Erschüttern, gleichviel ob geistig oder körperlich. Das erstere hier, wie Virg. Aen. VII, 337. foecundum concute pectus! Vergl. Juven. Sat. X, 328. An unserer Stelle wäre jedes andere Wort zu schwach.

V. 40. Balbinum: Schol. Porph. Luciliana urbanitate usus in transitu amaritudinem aspersit. Hagna oder Hagne wahrscheinlich eine Griechische Libertine. S. Bentl.

V. 42. nomen pos. „nomen ponere f. imponere nom." Heind. Dergl. Exegese befördert alles eher, als Gründlichkeit und Schärfe der Begriffe. Warum *ponere n.* eine bei Pros. und Poet. tausendmal gelesene Diction hier nicht ihr unverkümmertes Recht habe, sieht man nicht. Ist kein Unterschied, wozu jene und überhaupt eine Note, ist einer, warum wurde er nicht erklärt? Ist es wahr, was Görenz z. Cic. de Legg. I, 15, 42. bemerkt, dass imponere nachdrucksvoller und strenger (cum vis insit in *imponere,* velut jugum.) so ist das simplex hier ganz eigentlich an seinem Orte.

V. 44. st hier ohne Position zu machen, wie oft bei Hor., jedoch nie in

der Mitte eines Wortes. Anders im Griech. Hom. Il. II, 537. *πολυϛαφυλὸν ϑ' Ἱϛίαιαν.* Aehnlich bewirkt *σκ* in *Σκάμανδρος* u. a. öfter keine Länge.

V. 47. Der Triumvir M. Antonius soll einen zwei Fuss hohen Zwerg gehabt haben, den er wegen seiner witzigen Einfälle Sisyphus genannt.

V. 56—58. *Probus quis*
Nobiscum vivit multum (est) demissus homo: illi
Tardo cognomen pingui damus.

So die Vulg., nur dass *est* erst später, jedoch aus Codd. hinzugekommen. Unter den Editoren sind Lambin, Torrenz und Fea die verständigsten, da sie die Vulg. wiedergeben, Bentley aber und Heindorf irren um die Wette. Es scheint nur nöthig, die einzelnen Wörter richtig zu fassen, um das Ganze zu ordnen. *Probus* erklärt Heind. richtig genügsam, anspruchslos, diesem entspricht nichts besser, als das steigernde *demissus,* verzagt, der alles Selbstvertrauen verloren hat. So heisst es von den jungen Bewerbern um das Consulat in Cic. Or. p. Muren. c. 21. fin. Conjecturam faciant, quantum quisque (candidatorum) *animi* et facultatis habere videatur? videsne illum tristem? *demissum?* Erklärend folgt: Jacet, diffidit, abjecit hastas, und bald: alium faciam, quoniam sibi hic ipse desperat. Nicht anders Tuscul. II, 21. Est in animis omnium fere natura molle quiddam, demissum, humile, enervatum quodammodo et languidum. Bestätigend tritt der Griechische Sprachgebrauch vom Verbum *καθίημι* hinzu, wo das Perf. *καθειμένος* vielfach für traurig, niedergeschlagen genommen werden muss. Siehe D'Orville z. Charit. pag. 498. Interpp. z. Arist. Equitt. v. 431. Kommt es aber auch bei Horatius nicht weiter vor, so kann doch auch Cicero namentlich in den Sermonen manches sicher stellen gegen vorschnelle Aenderungen. *Est,* welches Fea auslässt, kann nicht entbehrt werden, es empfiehlt sich hier von selbst wegen der Abwechselung in der Diction: balbutit, dicatur, numeretur, bald: cognomen damus. Auch Bentl. lässt *est* aus und ändert illi in *ille,* bei tardo sq. eine neue Periode beginnend. Schlecht. *Illi* als Object des andern Satzes entspricht sehr passend dem si *quis.* Eigentlich erwarteten wir: *hic-ille, alter-alter,* doch liest man auch bei den Griech. *ἔνιοι μὲν — οἱ δὲ, οἱ μὲν — ἔϛι δ' οἱ, τινὲς μὲν — οἱ δὲ,* und was vielleicht am nächsten verwandt ist: *ὅσοι μὲν — οἱ δέ.* S. Fischer z. Veller. Gr. I. p. 330 sq. Endlich schreibt Bentl. tardo *ac* cognomen ctt. und Heind., der daneben noch den Wortbegriff nach allen Seiten hin verzerrt, tardo cogn. pingui *et* d. Dass *pinguis* stets den herbesten Tadel für den Geist ausspreche, bedarf der Beweise nicht, dass dagegen *tardus* wie *βραδὺς,* ausser in Zusammenstellungen wie tar-

dum ingenium, t. ad discendum u. a. unschuldiger dem äussern Menschen, seiner Schwerfälligkeit und Säumniss beigemessen werde, beweisen Stellen wie Epist. I, 2, 71. A. P. 164. Sat. II, 2, 91. Folglich: wie dort der anspruchslose als ein unwürdig sich erniedrigender genommen wird, so hier der äusserlich nicht angeregte als ein Dummkopf. *Ac* so wie *et* mögen demnach anderweitig ihr Unterkommen suchen.

V. 60. versetur: Bentl. Gründe für versemur sind sehr schwächlich, doch hätte Heindorf die Hauptschwäche angreifen sollen: *versemur:* „sententia enim haec *universim* saeculi mores temporumque conditionem tangit.“ Freilich, doch ist ja im ganzen Gedicht die Zeit eben nur durch einen einzelnen repräsentirt.

V. 65. impellat: Lambin, der gegen alle Codd. appellet schrieb, verleitete, wie es scheint, Bentl. zuerst zu der Aenderung: impediat. Heindorf's Schutz den er der Vulg. leiht, will wenig bedeuten. *Impellere* sagt man vom ruhigen Meere, das durch Stürme oder drüber hinsegelnde Schiffe plötzlich erregt wird. Wie häufig ist ein Vergleich des menschlichen Gemüthes mit jenen Zuständen, warum also nicht: impellere animum, sensum humanum wie imp. fluctus, mare? Es kommt dazu, dass das Wort in der That nicht so verwaist dasteht in der Horaz. Zeit, wie Heind. meint. Von plötzlicher Erregung und Unterbrechung. S. bei Virg. Georg. IV, 349. Klymene erzählt vom Vulkanus, Mars, den Götterhändeln ctt. wo sich anschliesst:

> *Carmine quo captae, cum fusis mollia pensa*
> *Devolvunt; iterum maternas* ***impulit*** *aures*
> *Luctus Aristaei vitreisque sedilibus omnes*
> *Obstupuere.*

Und dass impellere vom H. nicht zuerst wie a. u. O. gebraucht ist, lehre der ältere Lucret. I, 303. Ein nachhorazisches Beispiel ist im Pers. Sat. II, 21.

V. 70. Dass cum hier praepos., beweist Heind. Aehnliche Kühnheiten der Stellung im Griechischen finden sich nicht, höchstens sieht man *ἕνεκα* u. a. durch ein oder zwei Wörtchen von seinem rectum getrennt, wie bei Aristoph. *σφῷν δ' αὐτόν οὕνεκ' ἐπεγερῶ* und sonst.

V. 76. „quatenus f. quoniam.“ Heind. Dies hätte der Kritiker dem Lambin nicht nachschreiben sollen. Immer liegt in quatenus eine Richtung, ein Ziel bis zu einem festen Punkte, der durch den Zusammenhang der Rede begrenzt wird, und ist daher seinem Begriffe nach mit *quousque* verwandter, als mit quoniam. Diess lehrt unsere und die übrigen von Heind. z. Sat. I, 1, 64, beigebrachten Stellen, am deutlichsten aber elliptische Sätze wie in Cic. Acad. II, 29. init. das.

Görenz. Eben so wird quatenus von der Zeit gebraucht, was Heind. a. a. O. nicht bezweifeln durfte. S. Cic. orat. Phil. XIV, 5. fin. quibus auspiciis istos fasces augur acciperem? *quatenus* haberem? cui traderem? ctt.

V. 82. Labeone insanior: Alle Schol. stimmen darin überein, dass der später bei Tac. Annal. III, 75. u. sonst rühmlichst genannte M. Antistius Labeo gemeint sei, dass Horatius ihn aber so unsanft behandele, um dem Augustus zu schmeicheln, weil er sich gegen diesen — wahrscheinlich im Bewusstsein seiner edlen Abkunft u. vom Vater ihm angeborenen republikanischen Gesinnung — in Wort und That mancherlei herausgenommen habe. Dass der bezeichnete Labeo hier verstanden sei, bestätigt die Zeit und seine mit dem Dichter contrastirende Denkweise. Das Geb. Jahr von jenem wissen wir nicht, wohl aber, dass er zur Zeit der Schlacht bei Philippi (712.) wo sein Vater für die Republik starb, noch zu jung war, um Kriegsdienste zu thun — also noch nicht siebzehn Jahre alt, — ferner dass Horatius diess schrieb zwischen den Jahren der Stadt 715—718, da er dreissig und einige Jahre alt, ohnlängt in der Schlacht bei Philippi sich seines republikanischen Freiheitsschwindels entschlagen hatte. Gewiss also ist, dass Labeo die vom Augustus ihm übertragenen Würden itzt noch nicht bekleidete, und je jünger und näher der Zeit republikanischer Unabhängigkeit, um so betäubter von seinem Freiheitstaumel war, da er ihn selbst später im Dienste des Kaisers nicht ablegen konnte. Diesem Charakter entgegen stelle man Horatius' Denkweise, die sich leicht und gerne den neuen Zeitverhältnissen anbequemt hatte, seine Gemüthsruhe, seine philosophische wie politische Indolenz. Ob — was wahrscheinlich ist — an unserer Stelle ein bestimmter Vorfall angedeutet werde, lässt sich nicht ermitteln, unterdessen möge man sich überzeugt halten, dass der Dichter jeder lächerlichen und nichtigen Schwärmerei feind genug war, um ohne alle elende Nebenabsichten den Gewährsmann derselben einen insanissimus zu heissen. — Man erinnere sich noch, dass insanus häufig bei Hor. von fixen philos. Ideen und anderen Manien gelesen werde, warum nicht auch von politischen? Cäsar sagt vom Dumnorix B. G. V, 7. nihil hunc, se absente, pro *sano* facturum arbitratus, qui praesentis *imperium neglexisset.* — Genügt dieses nicht, so verweisen wir auf Bentl., der strengere Arzeneien verordnet.

V. 85. *insuavis, acerbus:* — So interpungirt Lambin, Torrenz u. and. Bentley hebt mit Recht zwischen beiden die engere Gemeinschaft so wie die Interpunction nach *acerbus* auf. „Non concedere et condonare insuavis est; at odisse et fugere acerbi.“ Bentl. Man kann weiter gehen und behaupten, dass eine so dissolute Schreibweise, wie die nach der früheren Erklärung sein würde,

unter der Würde des Hor. sei. Beide Wörter sind nämlich ihrem Begriffe nach durchaus synonym, nur dass — grade wie *non concedere* und *odisse* — das eine indirect ausspricht, was das andere direct. Sucht man nun schon nach Fügungen gleichbedeutender Wörter in einem Satze bei unserem Dichter vergebens, so sind dieselben als Asyndeta verbunden noch viel unerhörter. Diese finden sich entweder nur bei Steigerungen, wie Sat. I, 9, 64—65. Epist. I, 1, 88. Od. I, 22, 23. oder in antithetischen Sätzen, wie Sat. I, 1, 95—96. und sonst, oder endlich bei allgemein aufgestellten Behauptungen und Angaben, denen durch mehrere Epitheta nähere Bestimmungen beigefügt werden, wie Sat. I, 2, 97—98. Epist. I, 1, 38—39. wo der Hauptsatz nachfolgt. Eigentl. nemo adeo ferus est, invidus, iracundus ctt. Noch schlechter als an unserer Stelle ist die von wenigen Codd. veranlasste, von Wieland u. a. weiter verbreitete Weglassung der Copula in Sat. I, 7, 8. — Bentleys Einfall: *Quoi* nisi concedas ctt. schreiben zu wollen, ist wegen des vorhergeh. *paullum* deliquit a. höchst ungeschickt und eben deswegen der Beleg aus Sat. I, 4, 140: hoc est — ex vitiis *unum, cui* si concedere noles — ganz unpassend.

V. 86. Rusonem: Dieser einzigen Stelle verdankt der Capitalist und selbstgefällige Märchenschreiber seine Unsterblichkeit. Heisse er also Druso oder Risso, Rufo oder Ruffo, — Fea fügt noch einen Truso hinzu, — Ruso nennen ihn die besten Msst. und die Schol.

V. 88. undeunde: diese Verdoppelung nur poetisch.

V. 91. Euandri: nach den Schol. ein Künstler in Erz und Stein aus H. Zeit der durch Antonius von Athen nach Alexandrien, von dort als Gefangener nach Rom geführt und hier wegen seiner Arbeiten besonders geschätzt wurde.

V. 92. ante: S. Heyne. observatt. z. Tibull. I, 1, 14.

V. 96. fere: übers. so ziemlich, d. i. fast alle, die meisten, gehört nicht zu paria, sondern peccata.

V. 99. Cum prorepserunt-terris: Der Dichter bleibt hier der Ansicht der ältesten Philosophen treu, *τὰ ζῶα γενέσθαι ἐξ ὑγροῦ τε καὶ θερμοῦ, καὶ γεώδους, ὕςερον δὲ ἐξ ἀλλήλων.* So Anaxagoras bei Diog. Laert. II, 9. Ohne Zweifel erwuchsen aus dieser Vorstellung den Gegenständen ihre Benennungen, *χαμαλός, χθαμαλὸς, χθὼν,* so im Latein. humilis, humus, homo, wie irrationell auch Quinctil. Instit. I, 6, 34. sich darüber gleichwie über etymologische Spielereien hinwegsetzen mag. S. das. Spalding.

V. 115. „vincet wie auch in Prosa f. evincet.“ Heind. Musste heissen: vincet hier in seiner ganz eigentlichen Bedeutung: v. aliquid ita ut probes, ut obti-

neas. S. Sat. II, 3, 225. und sonst bei Dichtern auf verschiedene Verhältnisse angewendet; jedoch bei Prosaikern in jener Bedeutung nur als gerichtlicher Ausdruck im Gebrauch und zur Nachahmung anzuempfehlen. S. Ernest. clav. Cicer. s. voc. Görenz z. Cic. de Fin. B. et M. II, 31, 99.

V. 120. ferula mit der Kinderruthe. S. Martial. L. X, 62. ferulaeque tristes, sceptra paedagogorum ctt.

V. 127. Chrysippus: nach Aussage der Alten Hauptstütze der Stoischen Schule. S. Heind. z. d. O. Vergl. dazu clav. Ciceron. s. v.

V. 129. „tacet-est f. tacebat-erat" Heind. Die Praesentia hier vielmehr recht eigentlich an ihrer Stelle, eben weil Tigellius bereits todt war, als Horatius diess schrieb.

V. 130. Alfenus Varus aus Cremona, ein bekannter Rechtsgelehrter zur Zeit des Dichters, doch jünger als dieser. Er soll Barbier, nach anderen Schuster gewesen, später nach Rom gekommen, nachdem er hier sich gebildet, bis zum Consulate gelangt und vom Staate mannigfach geehrt worden sein. An einen anderen Alfenus hier zu denken verbieten innere und äussere Gründe, wie Heind. richtig bemerkt.

V. 132. Für sutor schr. tonsor mit Bentl., dem Wakefield und Fea sich anschliessen. Da genügende Quellen diese Lesart unterstützen, so scheint die Bemerkung von Bentl. sehr beherzigenswerth: aufer quaeso illud sutor! Certe exemplum non ex eodem artificii genere, sed ex diverso petendum erat.

V. 137. Ueber den Schluss dieser und anderer Sat. d. Horatius. s. Wolf z. ersten V. 120.

V. 138. Rex nimmt nur der Uebersetzer als solcher für den Casus vocandi.

V. 139. Sat. I, 1, 120. an uns. St. I, 4, 14. II, 7, 45. erscheint der selbstgefällige Tugendheld Crispinus, nie seine Rolle verändernd. Ineptus oder lippus sind die bezeichnenden Epitheta, die der Dichter gebraucht. Neben der Stoischen Philosophie trieb er Poesie. (insulsus poeta nennt ihn Schol. Cruq.)

V. 140. peccaro: So Bentl. nach den besten Autoritäten statt peccavero. Gut, doch ist der Grund nichtig, der Bentl. vornehmlich zu ändern bestimmt: neque enim o finale in verbis temere invenies *correptum* apud *ejus aevi scriptores*, und den Heind. vorschnell anerkennt. S. Sat. I, 4, 104. wo der Vers beginnt: *dixero* quid si forte iocosius ctt. Sat. I, 9, 2. *nescio* quid meditans. Ibid. V. 6. *occupo.* at ille. Ibid. V. 17. quandam *volo* visere. Sat. I, 6, 119. deinde *eo* dormitum. Epist. I, 1, 11. curo et *rogo* et omnis in hoc sum. II, 1, 46. demo unum, *demo* etiam unum. Dennoch darf nicht geläugnet

werden, dass bei weitem an den meisten Stellen und — irre ich nicht — in den Oden ohne Ausnahme die Bentleysche Regel ihre Anwendung findet. Eben so erinnere ich mich bei dem sorgfältigeren Virgilius keiner Stelle, ausser da wo der heroische Vers keine andere Messung wie in *nescio* und ähnl. zulässt, die gegen Bentley spräche. —

